



Suche nach verschwindenen Kindern

Niemand weiss, wie viele Kinder in Guatemala während des grausamen Krieges der 70er und 80er Jahre verschwinden sind. Lange Zeit war die Problematik der verschleppten Kinder tabu. Seit mehreren Jahren kämpft die HEKS-Partnerorganisation «Liga Guatemalteca de Higiene Mental» dafür, dass die damals verschleppten Kinder aufgespürt werden. Bis Ende 2005 wurden insgesamt 410 Fälle von verschwindenen Kindern detailliert aufgearbeitet und dokumentiert.

Die Suche gestaltet sich aufgrund der grossen Distanzen im Land und der vielen Maya-Sprachen oftmals sehr schwierig. Bisher konnten 67 erfolgreiche Wiedersehen gefeiert werden.

«Yo no lo podía creer – Ich konnte es nicht glauben.»

So beschreibt Aura Marina Curuchiche das Wiedersehen mit ihrem Vater. Sie war als zweijähriges Mädchen 1983 zusammen mit ihren drei Brüdern vom Militär verschleppt worden. Sie wuchs bei einer fremden Frau auf, die ihr versicherte, dass alle ihre Familienmitglieder gestorben seien. Mit Unterstützung der «Liga Guatemalteca» konnte Aura Marina im Jahr 2001 nach San Martin Jilotepeque reisen. Dort fand sie ihren Vater, ihre Grossmutter und andere Angehörige wieder.

Nach der ersten Euphorie des Wiedersehens begann ein langer Weg des Zusammenwachsens. Die Betroffenen erlebten sowohl grosse Glücksgefühle wie auch tiefe Trauer angesichts ihrer «verlorenen» Zeit. Es stellten sich Fragen über Fragen: Wer ist schuld an der Verschleppung, warum wurde man nicht schon vorher gesucht, weshalb behauptete die Pflegemutter, die Angehörigen seien tot?

Es braucht von allen Seiten viel Zeit und Verständnis, um sich näher zu kommen. Die MitarbeiterInnen der «Liga Guatemalteca» geben die nötige psychologische Unterstützung und begleiten die Familien auch nach dem Wiedersehen, damit sie ihre Vergangenheit verarbeiten können. Erst wenn sie wissen, was in der Vergangenheit passiert ist und wo heute ihr Platz ist, können die Menschen zur Ruhe kommen und in eine friedvolle Zukunft schauen.